

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerst-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bot-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

**Nr. 67.**

**Dienstag, den 9. Juni**

**1891.**

An Stelle des nach Borna verjegenen Herrn Bürgermeisters Löfcher ist Herr Bürgermeister **Dr. Körner** in Eibenstock als Vertreter der Städte und an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstandes Hübner in Niederalfalter Herr Gemeindevorstand Friedrich Cornelius **Günther** in Oberalfalter als Vertreter des XIII. ländlichen Wahlbezirks zum Mitglied der Bezirksversammlung gewählt worden. Schwarzenberg, am 2. Juni 1891.

### Die Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B. Dr. v. Stieglitz, Bez.-Aff. Nr.

Auf Folium 198 des Handelsregisters für die Stadt ist heute das Erlöschen der Firma **Tuchscheerer & Schmidt** in Eibenstock verkauft worden. Eibenstock, am 6. Juni 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch. Tgr.

In das Musterregister ist eingetragen:  
**Nr. 235. Firma: Rudolph & Georgi in Eibenstock,**  
ein versiegeltes Packet, Serie XXIII, angeblich enthaltend, 50 Muster Abschnitte von seidenen gestrickten Streifen, Fabriknummern: 10785, 10797, 10820, 10834, 10842, 10849, 10851, 10857, 10860, 10863, 10868, 10875, 10878, 10881, 10883, 10884, 10889, 10892, 10893, 10895, 10896, 10897, 10898, 10899, 10900, 10901, 10902, 10903, 10907, 10908, 10909, 10913, 10916, 10917, 10918, 10919, 10920, 10922, 10923, 10924, 10925, 10926, 10927, 10928, 10929, 10930, 10931, 10932, 10933, 10934. Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 5. Juni 1891, Vormittags 11 Uhr. Eibenstock, am 6. Juni 1891.

### Königliches Amtsgericht.

Kaufsch. Tgr.

## Bekanntmachung.

Mitte April 1891 wurde aus einem Hause auf der Haberleithe 1 schwarze gestreifte Kammgarnhose gestohlen, was zur Ermittlung des Diebes und Wiedererlangung des gestohlenen Gegenstandes hiermit bekannt gemacht wird. Eibenstock, den 1. Juni 1891.

### Der Stadtrath.

Dr. Körner.

## 6. öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Dienstag, den 9. Juni 1891, Abends 8 Uhr im Rathhaussaal.

Eibenstock, am 6. Juni 1891.

### Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Richard Hertel.

### Tagesordnung:

- 1) Mittheilung der Eisenbahnpetition bez. Mitvollziehung derselben,
  - 2) Beschlussfassung wegen Anschluss an die Fernsprechanlage,
  - 3) Bewilligung der Kosten für Aufstellung einer Laterne im Magazingarten,
  - 4) Vorlegung und Nichtigspruchung der Nichtassentenrechnung für 1890,
  - 5) Mitentscheidung wegen Auszahlung des von Herrn Baumeister Ott für Anfertigung von Plänen geforderten Betrages.
- Hierauf geheime Sitzung.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Den diesjährigen Uebungen des soeben von Kiel in die Nordsee abgedampften deutschen Marine-Geschwaders unter dem Befehl des Vize-Admirals Deinhard wird in Marinekreisen eine besondere Bedeutung beigegeben. Es soll darauf abgesehen sein, die Grundsätze zu erproben, die der Kaiser vor einigen Wochen bei seinem damaligen Besuch in Kiel über die Aufgabe der deutschen Flotte in einem künftigen Kriege entwickelt hat. Deshalb werden die jetzigen Manöver nicht nur Vertbeidigungszwecke im Auge haben, sondern ebenso sehr den entschlossenen Angriff. Die Ems- und Jade-Einfahrten sollen forcirt, die Fahrstraße der Elbe, Weser und Ems angegriffen und die Zugänge der Rade von Wilhelmshaven genommen werden. Daneben wird auch die Küstenverteidigung zu ihrem Rechte kommen. Ende Juni wird sich das gesammte Geschwader nach Danzig begeben und

dort die interessanten Uebungen fortsetzen. Es werden im Verlaufe der Sommermanöver, die Ende Juli im westlichen Becken der Ostsee, nach Hinzutritt weiterer Schiffe und der Torpedoboots-Flottille, stattfinden sollen, Landungen, Blockaden, Schieß-Uebungen, Beleuchtungsversuche und Nachtmanöver vorgenommen werden. Im September folgen dann endlich vor Kiel unter Theilnahme der Infanterie, des Seebataillons, der Matrosen-Artillerie und der Torpedo-Abtheilung die Haupt-Festungs-Kriegsübungen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß diese großen deutschen Flottenmanöver auch — anderwärts dem regsten Interesse begegnen werden.

— In neuerer Zeit sind falsche Reichskassenscheine, und zwar in Stücken zu 50 und 5 Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden. Demjenigen, der einen Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt, wird von der Reichsschulden-Verwaltung eine Belohnung bis zur Höhe von 2000 Mark zugesichert.

— Friedrichsruh. Bei dem vor einigen Tagen

stattgehabten Empfang der städtischen Deputation von Bischofswerda, welche den Ehrenbürgerbrief dieser Stadt überreichte, sagte Fürst Bismarck, daß es ihn doppelt freue, aus einer Stadt wie Bischofswerda Beweise der Liebe und Anerkennung zu erhalten. Erstens, weil es von einer königlich sächsischen Stadt sei, die nicht wie manche anderen Städte von politischen Wogen so ergriffen, daß man die ihm gebrachte Huldigung als ein Ergebnis von Parteilämpfen betrachten könne, sondern er nehme sie an als eine Kundgebung aus den Herzen des Volkes kommend und betrachte sie als ein bereites Zeugnis für seine Thätigkeit als Reichskanzler, daß der preussische Partikularismus in ihm niemals den echten deutschen Mann ersticht habe, und daß die alte Gegnerschaft von 1866 her längst abgethan und begraben sei. Zweitens freue ihn aber auch eine derartige Kundgebung aus Sachsen, weil sie aus dem Lande komme, dessen König ihm stets derseibe gnädige Fürst und Herr gewesen und bis heute unwandelbar geblieben sei. Er fügte gleich hinzu, daß er

## Bekanntmachung.

Die **Landtagswahlliste** ist der vorgeschriebenen Revision unterworfen worden und liegt vom 10. bis 24. Juni dieses Jahres zur Einsichtnahme in der Rathsregistratur aus. Einsprüche gegen diese Liste sind innerhalb dieser Frist daselbst zu erheben. Eibenstock, den 6. Juni 1891.

### Der Stadtrath.

Dr. Körner. Wsch.

## Holz-Versteigerung auf Carlsfelder Staatsforstrevier. Dienstag, den 16. Juni 1891, von Vormittags 9 Uhr an

kommen im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer** die bei den Durchforstungen in den Abtheilungen 18, 20, 43 bis 45 und von Windbrüchen in den Abtheilungen 35 und 36 aufbereiteten **Nutz- und Brennholzer**, als:  
6200 Stück fichtene **Stangenlöcher** 8—12 Ctm. stark, 4,0 Meter lang,  
2200 " " **Klöcher** 13—15 " " 4,0  
1900 " " " 16—22 " " 3,5 und 4,0  
400 " " " 23—43 " " lang,  
75 Raummeter fichtene **Kugelnüppel**,  
63 " weiche **Brennscheite**,  
63 " **Brennküppel** und  
137 " **Aeste**  
einzeln und partienweise

### gegen sofortige Bezahlung

in **lassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend zur Versteigerung.

### Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzaufgelder können vor Beginn der Auktion berichtigt werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

## Königliche Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Gehre. am 5. Juni 1891. Wollfram.

## Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des **Hundshübler Staatsforstrevieres** lit. 1. m. n. x. y. z. cc. am Rohr- und Weißbach unterhalb Hundshübel und Unterstüngengrün soll

### Montag, den 15. Juni 1891

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

**Zusammenkunft:** früh 8 Uhr unterhalb der abgebrannten Bauermühle auf dem Wege nach Hundshübel.

## Königliche Verwaltung der Kunstwiesen und Königliches Forstrentamt zu Eibenstock,

Gläsel. am 6. Juni 1891. W. Wollfram.

die feste Ueberzeugung habe, Se. Majestät der König Albert würde gewiß die von den Bischofswerdaern ihm, dem Fürsten Bismarck, zu Ehren gethanen Schritte billigen und würde sicher nichts dagegen haben, wenn sie neben der Verehrung, Liebe und Treue, die sie stets für König Albert bewiesen, noch davon etwas für den alten Kanzler übrig hätten. Die letzten Worte namentlich waren tief bewegt.

— Türkei. Der Sultan empfing am Sonnabend in Konstantinopel den deutschen Botschafter v. Radowitz in Privataudienz, in welcher er seinem Schmerz über den Vorfall bei Tcherkesskoi und der Hoffnung auf baldige Befreiung der Gefangenen Ausdruck gab, sowie Maßregeln in Aussicht stellte, welche die Wiederholung derartiger Ereignisse unmöglich machen sollen. Der Botschafter dankte dem Sultan für seine Theilnahme und Bereitwilligkeit, das Leben und die Befreiung der Gefangenen zu sichern, deren Geschick nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa mit banger Theilnahme verfolgt werde. Er (der Botschafter) hoffe gleichfalls, daß der Sultan in seinem anerkanntem Bestreben, die Türkei auf die Höhe der übrigen Kulturstaaten zu erheben, die Wiederkehr von Ereignissen solcher Art verhindern werde.

Nach einer der deutschen Botschaft in Konstantinopel zugegangenen Depesche sollte sich der Maschinist Freudinger am Sonntag mit vier Begleitern an den von den Briganten bestimmten Ort begeben. Die Letzteren haben versprochen, die Gefangenen, welche übrigens gut behandelt werden, gegen Zahlung des Lösegeldes sofort auszuliefern. Von anderer Seite wurde dagegen behauptet, die Räuber hätten weitere 8000 Pfund, sowie Zurückziehung der Truppen und Sicherung der Nichtverfolgung gefordert. Die 200000 Frs. Lösegeld sind in Napoleondors von Konstantinopel abgefaßt worden und waren in zwei Ledersäcken verpackt.

Nach einer in Stangens Reisebureau zu Berlin eingegangenen Depesche dürften die Gefangenen am Dienstag in Adrianopel eintreffen. Hiernach scheint die Freilassung schon erfolgt zu sein oder unmittelbar bevorzustehen.

Ferner meldet ein „S. T.“ aus Belgrad: Hier verlautet, daß die Gefangenen von den türkischen Räubern bereits in Freiheit gesetzt worden seien, doch müßten dieselben behufs Protokollabgabe vorerst nach Konstantinopel reisen. Fünf Räuber, bei denen 23000 Frs. des erpreßten Lösegeldes vorgefunden wurden, sollen bereits gefangen und nach Adrianopel abgeführt worden sein.

Ein Bericht der offiziellen „Politischen Correspondenz“ aus Konstantinopel giebt dem festen Entschlusse der Pforte Ausdruck, den Zuständen, welche den Ueberfall des Zuges ermöglicht haben, ein Ende zu machen. Sofort nach Befreiung der Gefangenen sollen die Grenzen der Provinzen militärisch besetzt, und ein Kesseltreiben gegen die Briganten veranstaltet werden. Eine exemplarische Bestrafung sei beabsichtigt; denn die Regierung habe die ernste Absicht, das Räuberwesen in der Provinz Adrianopel vollständig zu vernichten. Die Pforte soll sich bereit erklärt haben, die Vorschläge des deutschen Botschafters v. Radowitz in dieser Beziehung zu befolgen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Nach einer Verordnung des Königl. Justizministeriums soll wegen Einberufung des Vorstandes des Königl. Amtsgerichts Eibenstock, Herrn Amtsrichters Raugsch, zum Militär der Dienst bei jener Behörde in der Zeit vom 15. Juni bis 10. August durch den Hilfsrichter Herrn Assessor Porzig geleitet werden.

— Schönheide. Die an dem Kuhbergthurne angebrachte Sammelbüchse wurde vor Kurzem wiederholt losgesprengt und ihres Inhalts beraubt aufgefunden. Es muß ein überaus frecher Langfinger sein, der es um die gegenwärtige Jahreszeit, wo der Verkehr auf dem Kuhberge fast gar nicht abreißt, wagte, den Raub auszuführen. Eine fernere Wiederholung des Vorfalls ist jedenfalls nicht zu fürchten, da die Büchse neuerdings so gut besetzt worden ist, daß bei einer beabsichtigten Verräuberung der Erfolg mit der aufzuwendenden Mühe in keinem Verhältnisse stehen würde.

— Dresden. Am 1. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Ausloosung Königl. Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> (vom 1. Juli 1891 ab auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> herabgesetzten) Staatsschulden - Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59, 1862/66 und /68,

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1867, auf 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> herabgesetzten, vormalig 4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> und 4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> Staatspapiere umgewandelten Böbau - Bittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B,

ingleich die den 1. Dezember 1891 und beziehentlich den 2. Januar 1892 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub><sup>o</sup>/<sub>o</sub> Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und

4<sup>o</sup>/<sub>o</sub> dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämmtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Dresden. Am Freitag wurde gegen einen hiesigen Geschäftsmann behördlich eingeschritten, der die Weinpauscherei in einer unverschämten Weise getrieben hat. Er hat sich größere Quantitäten kleine Rosinen gekauft und daraus Wein fabrizirt. Aus der Flüssigkeit machte er „Tosayer“ oder „griechischen Wein“, je nachdem der „Rost“ bereits gegohren hatte oder nicht. In seinem Keller wurde eine ziemliche Quantität solchen edlen Rebensaftes aufgefunden. Das ganze Lager wurde versiegelt.

— In einer in Leipzig am Donnerstag Abend im „Eldorado“ stattgefundenen öffentlichen Bürgerversammlung wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige, vom städtischen Verein einberufene öffentliche Bürgerversammlung erklärt, daß das jetzt in Leipzig herrschende System der Steuererschätzung ein ungerechtes, im Gesetze nicht begründetes ist, so daß im Interesse einer gesunden Entwicklung des bürgerlichen, sozialen und gewerblichen Lebens dringend zu wünschen ist, daß jenem System durch gemeinsames Vorgehen der Bürger ein Ende bereitet werde. Die Versammlung beschließt weiter, die steuerzahlenden Bürger aufzufordern, die zur Zeit ausliegenden Petitionen an das Königl. Finanzministerium wegen der diesjährigen Steuerüberschätzung zu unterzeichnen.“

— Hohenstein. Die Gegenstände, welche die Einbrecher im Hoppe'schen Hause in Ernstthal zurückgelassen haben: die mechanische Druckschlinge, der Hut, das Handtuch und das Taschentuch, sind im Amtsgericht zur öffentlichen Besichtigung, bez. Refognosirung ausgelegt. In Folge des äußerst frechen Einbruches hat sich der Einwohnerschaft eine nicht geringe Beunruhigung bemächtigt, so daß eine baldige Ergreifung der Verbrecher doppelt wünschenswerth erscheint. Leider fehlt noch immer, trotz eifrigster Nachforschung, jede Spur, da das ausgesprengte Gerücht, es seien zwei stark verdächtige Individuen verhaftet worden, der Thatsächlichkeit entbehrt.

— In Lugau wurde am 5. d. Mts. ein frecher Diebstahl ausgeführt. Der Uhrmacher E. fand seinen Laden fast gänzlich ausgeräumt. Uhren, Ketten, Ringe, soweit dieselben werthvoll, waren verschwunden; nur das minder Werthvolle und die zur Reparatur übergebenen Gegenstände fanden sich vor. Wie ersichtlich gewesen, haben die Diebe durch die hinter dem Laden liegende Stube ihren Weg genommen. Der Laden liegt an der besuchtesten und verkehrsreichsten Stelle Lugaus, in der Nähe des Bahnhofes an der Stollberg-Hohensteiner Straße; um so mehr ist man erstaunt über die Frechheit der Einbrecher.

— Rostwein. Beim hiesigen Stadtrath ist am 3. d. Mts. vom Königl. Sächsischen Kriegsministerium der offizielle Bescheid angelangt, daß unsere Garnison am 1. April 1892 nach Riesa verlegt werden wird.

— Im Rostauer Staatsforstrevier bei Hainichen, im sogenannten Nonnenwald, ist am Donnerstag der Leichnam eines unbekanntem jungen Mannes unter Umständen aufgefunden worden, die auf eine Ermordung schließen lassen. Die Leiche lag auf dem Gesicht und war mit Laubwerk zugedeckt. Infolge des Verdachtes sind durch den Obergendarmen die umfassendsten Recherchen veranlaßt worden.

#### (Eingefandt.)

Der „Erzgebirgszweigverein Eibenstock“ hat in diesem Frühjahr in der Umgebung von Eibenstock eine Anzahl Ruhebänke aufstellen lassen. Die Bänke sind aus freiwilligen Gaben angeschafft worden und sollen Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Groß und Klein, überhaupt Jedermann dienen, der sich an unserer herrlichen Natur ergötzen, in ihr von der Arbeit Erholung suchen will, oder der als Waldarbeiter, Holzsammler oder Beerensucher eines Plätzchens zum kurzen Ausruhen bedarf. Darnach sollte man meinen, müßte Jedermann aus dem Volke die Aufstellung der Bänke mit Freuden begrüßen. Nein. Es haben sich doch schon in der kurzen Zeit seit der Aufstellung ruchlose Hände gefunden, die eine der Bänke, die am Zimmersackweg aufgestellt, durch Abschlagen der einen Lehne stark beschädigt und in der unflätigsten Weise verunreinigt haben. Eine solche Rohheit verdient die härteste Abndung. Böswillig, aus reiner Zerstörungswuth zertrümmern und verunreinigen, was andere mit Mühe und unter Aufwendung beträchtlicher Geldmittel zum allgemeinen Besten hergestellt haben, ist ein Vubestreich, für den es keine Entschuldigung giebt. Der Erzgebirgsverein hat deshalb auch beschlossen, eine Belohnung von Dreißig Mark Demjenigen zu zahlen, der den Thäter so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich gestraft werden kann. Ueberdies will auch der Verein mit Fünf Mark die Anzeige jeder anderen Beschädigung oder Verunreinigung seiner Anlagen, Weg-

weiser u. s. w., insbesondere des Thurms auf dem Adlerfelschen lohnen, wenn die Anzeige zur Bestrafung des Uebelthäters führt. Es mag dabei bemerkt werden, daß solche Beschädigungen und Verunreinigungen, weil gegen Sachen, die dem öffentlichen Nutzen dienen, gerichtet, als schwere Sachbeschädigung nach § 304 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bis 1500 Mt. bestraft werden.

An alle gut gesinnten Einwohner von Eibenstock und Umgebung richtet gleichzeitig der Erzgebirgsverein die Bitte, ihn in seinem Kampfe gegen die gekennzeichneten, sich fort und fort wiederholenden Rohheiten zu unterstützen und jeden bekannt werdenden Fall zur Anzeige zu bringen. Er verhofft insbesondere auch von allen Eltern und Lehrern, daß sie die ihrer Erziehung unterstehenden Kinder über das Verwerfliche und die Strafbarkeit einer Beschädigung und Zerstörung öffentlicher Anlagen aufklären und davon abhalten wollen.

#### Ämtliche Mittheilungen aus den Sitzungen des Stadtraths zu Eibenstock.

Sitzung vom 7. April 1891.

1) Dem Gesuche der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg um Ueberlassung eines geeigneten Lokales zur Abhaltung von Samariterkursen soll stattgegeben werden.

2) Von der erfolgten Uebernahme der städtischen Kassen Seiten des Rathsvorstandes wird Kenntniß genommen.

3) Der Rathsvorstand wird in die erledigten Voritze des Schul-, Armen-, Sparkassen-, Haushaltungs- und Rechnungs-ausschusses gewählt.

Außerdem werden 5 andere Gegenstände erledigt.

Sitzung vom 14. April 1891.

1) Für Herstellung eines Fußweges auf der Nordstraße werden 167 Mt., für theilweise Beschotterung der Bahnhofstraße 150 Mt. nachverwilligt.

2) Man nimmt Kenntniß von dem Schreiben der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, die Wahl eines Vertreters zur Bezirksversammlung an Stelle des vormaligen Herrn Bürgermeister Löcher betr.

3) Es ist angeregt worden, für die Ausstellung von Ursprungszeugnissen in Zukunft eine mäßige Gebühr zu erheben; zuvörderst soll jedoch hierüber in anderen Städten Anfrage gehalten werden.

4) Auf Antrag des Rathsvorstandes sollen über die Gewährung von Tagegeldern und Reiseflosten an die Mitglieder der städtischen Collegien, städtischen Beamten u. Bestimmungen aufgestellt werden.

Außerdem wird eine Pfandentlassungserklärung abgegeben; auch erledigt man mehrere Straferlaß- und Spandconcessions-gesuche.

Sitzung vom 21. April 1891.

1) Der Frage wegen Errichtung einer Naturalverpflegungstation soll näher getreten werden, und zwar soll die Einrichtung nach den Grundsätzen der Herberge zur Heimath erfolgen.

2) Vor Weiterführung der Schulbauangelegenheit will man sich zunächst über die innere Umgestaltung der Schule und die dadurch bedingte Abänderung der Lokalschulordnung endgültig schlüssig machen.

3) Wegen Verpachtung zweier Wiesenparzellen wird Entschliebung gefaßt.

Außerdem werden ein Baugenehmigungsgesuch und Steuerreklamationen erledigt.

Sitzung vom 5. Mai 1891.

1) Das Kaiserliche Postamt hat dem Stadtrath mitgetheilt, daß die Bedingungen für Errichtung von Fernsprechanlagen neuerdings erheblich erleichtert worden seien, und die Ausführung einer solchen Anlage für Eibenstock in diesem Jahre bevorsteht, auch der allseitig gewünschte Anschluß an die größeren Nachbarstädte in nicht zu ferner Zeit eintreten werde. Man beschließt hierauf, sich an der einzurichtenden Fernsprechanlage zu betheiligen und die Zustimmung des Stadtverordneten-Collegiums hierzu einzuholen.

2) Wegen Erbauung einer Eisenbahn von Bahnhof bis Stadt Eibenstock aus Staatsmitteln will man im Verein mit den Stadtverordneten und dem erwählten Comité eine Petition an die Königl. Staats-Regierung richten.

3) Von den Beschlüssen der Stadtverordneten vom 24. April 1891 wird Kenntniß genommen und das Weitere angeordnet.

4) Zweck besserer Frühzugsverbindungen mit Leipzig will man bei der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen schriftlich vorstellig werden und hierüber auch mit dem Stadtgemeinde-Rath Schönheide in Verbindung treten.

5) Von der Verleihung des Feuerlöschpremienscheins an den Städtischen Feuerschutz-Ausschuß nimmt man Kenntniß.

6) Man bewilligt die Kosten für Aufstellung einer Laterne vor dem Magazingebäude.

Außerdem werden noch 14 weitere Gegenstände erledigt, welche zur Veröffentlichung ungeeignet erscheinen.

Sitzung vom 20. Mai 1891.

1) Wegen Ueberlassung der Benutzung eines städtischen Plazes wird Entschliebung gefaßt.

2) Auf Antrag des Feuerlösch-Ausschusses sollen die Zugführer der Pflichtfeuerwehr mit Blendlaternen ausgerüstet, auch sämmtliche Spritzen mit solchen versehen werden.

3) Dem Gesuche des Theaterdirektors R. Schmid aus Plauen um Genehmigung zum Veranstellen von Theater-Vorstellungen wird stattgegeben.

4) Der Vorsth im Feuerlösch-Ausschuß wird Herrn Stadtrath E. J. Dörfel übertragen.

5) Der im vorigen Jahre ausgeführte Theil der Rehmer-Basserleitung ist unter Zuziehung des Ingenieur Cramer aus Cainsdorf einer eingehenden Revision unterzogen worden.

Man nimmt von dem Ergebnisse Kenntniß und genehmigt die hiernach notwendigen Ausführungen.

6) Die Entschliebung über Steuer- und Schulgelberlaß-gesuche überträgt man einer aus 2 Rathsmitgliedern bestehenden Deputation.

Außerdem werden einige Straferlaß- und Baugenehmigungsgesuche, sowie 13 weitere Gegenstände erledigt.

Sitzung vom 26. Mai 1891.

1) Von dem Ergebnis der Revision der Feuerlöschgeräte wird Kenntniß genommen.

2) Ein Gesuch um Einlegung einer Kellerschleuse in eine öffentliche Straße wird genehmigt.

Die weiteren 7 Gegenstände entbehren des öffentlichen Interesses.

Aus  
An  
gerichtet  
des Con  
terfisch  
hundert  
eines R  
geworfen  
Wiltür  
ihrem V  
gegangen  
Nicht we  
stimmung  
die allge  
und kein  
meine B  
anstauun  
und Dipl  
davon zu  
hergestellt  
stehen zu  
Gegenst  
cher man  
welche be  
über Jed  
sehen, u  
der in den  
so doch  
neuen hin  
schah dem  
das Volk  
zwischen  
Freie nicht  
worte nicht  
Freie nicht  
zu Gunste  
pomphaft  
seht gew  
Metternid  
das ist d  
„Scht“, d  
und eigen  
Das hat  
Am  
steinern  
Entschei  
preußische  
die hollste  
nicht mehr  
die Berla  
gewaltam  
Commissar  
da oben  
der Krieg  
„Sei  
nur gute  
auf der  
Lord  
mer  
einmal  
dem Will  
nicht alle  
ihrer Un  
haufe ein  
trons R  
heit anbr  
das Par  
verberger  
Mauer  
müssen  
und kein  
uns zur  
finden,  
selbst zu  
„Sei  
dringlich  
„daß Th  
zu spät  
alle Gän  
Freie mi  
„Ich  
Despard  
nur zwe  
Der eine  
mauer;  
nicht viel  
meinen  
Instrukti  
„Und  
brach ihr  
rer gewe  
Punkt. I  
gleichzeit  
„Die  
für laß  
zwingen,  
ben. In  
Soldatere  
fes, um  
die Beob  
an der L  
tragen.  
„Top  
end und  
monnen  
Gewalt.  
Despard,  
Diese  
etwas lä

## Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

9. Juni. (Schloßversteher.)  
Am 9. Juni 1815 wurde die Schlusssatz des Wiener Congresses vollzogen. Diese wichtige Urkunde fasste die Ergebnisse des Congresses in 121 Artikeln zusammen. Es ist charakteristisch, wie man noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts über Fürsten und Volk dachte. Die gewaltige Hand eines Napoleons hatte die Staaten Europas durcheinander geworfen, Kronen gegeben und genommen, Bevölkerungen nach Willkür verteilt; diese Völker aber waren es gewesen, die mit ihrem Blute die Throne wieder ausgerichtet, die aus den Fugen gegangene europäische Welt wieder einzurichten geholfen hatten. Nicht weniger als 107 Artikel der Congressakte enthielten Bestimmungen über die Vertheilung der Ländergebiete, — für die allgemeinen Interessen der Völker hatte man keine Zeit und kein Verständnis; Zustände und Völk, die das „gemeine Volk“, d. h. das ehemalige Volk in Waffen, von weitem anstauen durfte, beanspruchten auch die Zeit der Fürstlichkeiten und Diplomaten. „Die Macht haben selbst schienen ein Gefühl davon zu haben, daß diese kalten Festsetzungen über minderhergestellte Throne und vertauschte Länder außer Verhältnis stehen zu den gebrachten Opfern, und daß ein allzu schroffer Gegensatz waltete zwischen der begeisterten Stimmung, mit welcher man in den Kämpfen eingetreten war und der Ernüchterung, welche bei dem schließlichen Ergebnisse des Wiener Congresses über jeden kommen mußte. Es war, als müßte etwas geschehen, um dem idealen Schwung der jüngst verlebten Zeit, der in den Gemüthern noch nachzitterte, wenn nicht gute Thaten, so doch gute Worte zu geben und die ersten Hoffnungen mit neuen hinzuhalten.“ (Schloßversteher Weltgeschichte). Und so geschah denn auch wirklich etwas, aber nicht für, sondern gegen das Volk; denn bei Lichte gesehen, war die „heilige Allianz“ zwischen Rußland, Oesterreich und Preußen trotz aller schönen Worte nichts anderes, als die gemeinschaftliche Anbetung jedes freien Gebantens zu Gunsten eines einseitigen Pietismus und zu Gunsten der absoluten Macht. Niemals ist eine so große, pompvolle Versammlung von einem kläglicheren Egoismus besetzt gewesen, als die des Wiener Congresses, auf dem ein Metternich und Talleyrand das große Wort führten. Und das ist der charakteristische Unterschied zwischen „Sonst“ und „Jetzt“, daß die Völker nach ihrem Ringen für Thron, Altar und eigenen Heerd nicht mehr ihres Lohnes verlustig gehen. Das hat das Jahr 1870/71 für Deutschland bewiesen.

10. Juni.

Am 10. Juni 1866 ward es auch den Schleswig-Holsteinern klar, daß man schweren Tagen und der kriegerischen Entscheidung entgegengehe. Am genannten Tage besetzten die preussischen Truppen Jöhoe. Dabin war seitens Oesterreichs die holländische Ständerversammlung berufen worden, die jedoch nicht mehr eröffnet ward; der Versuch einer Anzahl Mitglieder, die Versammlung trotz Preußens Verbot abzuhalten, wurde gewaltsam verhindert, auch ein österreichischer Regierungs-Commissar wurde für kurze Zeit verhaftet. Man befand sich da oben im Norden eben bereits im Kriegszustande, obwohl der Krieg noch nicht erklärt war.

## Der Flüchtling.

Historische Novelle von Aug. Kortheim.  
(13. Fortsetzung.)

„Sei unbesorgt, wir werden nicht betrogen. Halte nur gute Wacht. Höre! Als ich an der Parkmauer auf der Lauer lag, um den unverschämten Jäger des Lord Fairfax abzufangen, vernahm ich, wie der Krämer Bartram — ich vergesse nie eine Stimme, die einmal an mein Ohr schlug — mit jener Frau aus dem Wirthshause sprach. Ich konnte ihre Worte nicht alle deutlich verstehen, doch erhellte soviel aus ihrer Unterhaltung, daß sie bei Tage nach dem Fischhause eilen wolle, um wegen der Flucht jenes Patrons Rücksprache zu nehmen. Sobald die Dunkelheit andrückt, müssen wir uns trennen. Du bewachst das Parthor, Beverly mag sich bei dem Fischhause verbergen, während ich meinen alten Posten an der Mauer einnehme. Doch — das merkt Euch — müssen wir uns alle still verhalten, nur aufpassen und keinen Angriff irgendwelcher Art wagen, sondern uns zur weiteren Berathung hier wieder zusammenfinden, wollen wir nicht alle unsere schönen Pläne selbst zu schanden machen.“

„Seid Ihr denn auch gewiß,“ fragte Jones eindringlich, da er noch immer nicht überzeugt war, „daß Ihr Euch nicht in der Zeit geirrt und daß es zu spät ist, den Fuchs zu erwischen? Sind Euch alle Gänge bekannt, die aus dem alten Nest ins Freie münden?“

„Ich sagte Dir schon früher, alter Narr,“ gab Despard ungeduldig und ärgerlich zurück, „es sind nur zwei vorhanden, und diese habe ich gefunden. Der eine östlich der Pforte unterhalb der Umfassungsmauer; der andere öffnet sich am Ufer des Stromes, nicht viel größer als ein Fuchslotz — fast wäre er meinen spähen Blicken entgangen, allein meine Instruktion war zu genau.“

„Und nachdem alles das in Ordnung ist,“ unterbrach ihn Beverly, der unbemerkt ein eifriger Zuhörer gewesen, „sind wir trotzdem noch auf demselben Punkt. Wir können doch nicht, schwach wie wir sind, gleichzeitig beide Ausgänge besetzen.“

„Oho!“ entgegnete der ehemalige Kornett: „dafür laß mich nur sorgen. Wir werden ihn schon zwingen, den Weg zu nehmen, den wir ihm vorschreiben. Ich habe noch einige gute Freunde unter den Soldaten, und es bedarf nur eines gefälschten Briefes, um eine Abtheilung hierher zu locken und ihnen die Beobachtung des einen Ganges — ich meine den an der Mauer, der auf die Landstraße geht, zu übertragen. Laßt mich nur machen.“

„Topp!“ rief Jones, in seiner Freude aufspringend und seine Hände reißend. „So haben wir gewonnen Spiel! Der Graf ist so gut wie in unserer Gewalt. Ihr seid doch ein schlauer Patron, Meister Despard, das muß Euch der Reid lassen.“

Dieser lächelte geschmeichelt. Und er lächelte sogar etwas länger als nöthig gewesen wäre, denn — er

ging auch bereits mit dem Plan um, seine Spiegelfellen um den Lohn ihrer Mithilfe zu bringen, entweder mit List oder — je nun, wenn es nicht anders gehen wollte, mit Gewalt.

„Was träumt Ihr, Kameraden?“ rief er vergnügt. „Ist es Zeit, Maulaffen feil zu halten? Seht Euch, Jones! Der Hase ist gar. Wir wollen unsere Glieder stärken, ehe sie an die nicht leichte Arbeit gehen!“

Die Beiden kamen seinem Beispiele nach. Um das erlöschende Feuer gelagert, unterzogen die drei Spitzbuben, abwechselnd laudend und rebend, ihren Plan noch einmal einer eingehenden Besprechung. Darauf erhoben sie sich, warfen ein paar Hände voll Sand auf die glimmenden Feuerreste, schulterten das Gewehr und gingen nach verschiedenen Richtungen davon.

X.

Mittlerweile harrte Jane ohne Ahnung der von jener Seite heraufziehenden Gefahr der verabredeten Ankunft der Wittwe.

Raum hatte sich die Dämmerung auf die Fluren gelegt, als die Erwartete athemlos im Schloß anlangte.

„Um Gotteswillen, Miß Jane,“ rief sie bittend, als sie im Bibliothekzimmer, wohin der Diener sie führte, die Tochter des Grafen fand, „um Gotteswillen, kommt zu mir! Mein armer Martin ist krank und ich fürchte, diesmal ist es zum Tode!“

Der alte Graf blühte von seinen Büchern auf und in das Antlitz seiner Tochter.

„Ich muß gehen, lieber Vater,“ sprach diese und erhob sich rasch. „Gewiß, es ist notwendig. Wir nehmen, um Dich zu beruhigen, Robert und Charles, mit Waffen und Laternen versehen, zur Begleitung mit. In zwei Stunden sind wir wieder da.“

„Wie Du willst, mein Kind. Allein ich meine, da der Abend schon vorgerückt ist, könnte der Gang auch bis morgen verschoben werden. Doch, wie Du willst. Geh, Peter, und setze alles in Bereitschaft.“

Der Diener ging. Raum hatte sich die Thür hinter ihm geschlossen, als der Greis ängstlich fortfuhr:

„Was ist geschehen, Jane? Du verbirgst mir etwas! Es muß ein außergewöhnliches Ereigniß sein, ich lese es in Deinen Augen, wie in der erhöhten Farbe Deiner Wangen.“

„Und wenn es nun ein freudiges wäre, so wärst Du beruhigt, nicht? Lies also nur immer lieber Deine Klassiker, lieb Väterchen, anstatt die Farbe meiner Wangen zu studiren. Morgen, Väterchen, morgen hoffe ich Dir gute Nachricht bringen zu können.“

Zärtlich und schelmisch zugleich streichelte sie die eingefallenen, runzeligen Wangen des alten Mannes, theilte das schneeweiße spärliche Haar auf der hohen Stirn, drückte einen innigen Kuß auf dieselbe und verließ mit ihrer Begleitung das Zimmer.

„Es war zwar unserer Verabredung gemäß, theure Herrin,“ begann Frau Betty, als der kleine Zug ins Freie trat, die Diener in einiger Entfernung hinter den Frauen, „aber leider habe ich Euch die Wahrheit erzählt. Martin war den ganzen Vormittag besonders aufgereggt, als er nach Mittag von seinen ruhelosen Streifereien heimkam, wurde er von einem so heftigen Anfall seines alten Uebels ergriffen, daß ich ihn kaum allein zu stützen und zu halten vermochte.“

„Armer Knabe!“ sagte das junge Mädchen mit-leidig vor sich hin. „Arme Mutter!“

Diese trocknete die Thräne des Kummers, die unwillkürlich in ihrem Auge aufgestiegen war, und fuhr sodann gefasster fort: „Bartram war noch nicht eingetroffen, als ich fortging. Aber ich denke, wir werden ihn bei unserer Ankunft vorfinden.“

Und so war es auch.

Frau Betty wies den Diener einen Platz in der Küche an, sandte die Aufwartemädchen unter dem Vorwande fort, die alte blinde Mutter sorgfältig zur Ruhe zu bringen, und entzündete danach ein Lämpchen, mit welchem sie Jane die schmale gewundene Stiege hinaufsteuerte, die in das obere Stockwerk führte. Hier setzte sie das Licht auf einen Tisch und die Thür zu einem Hinterzimmer öffnend, welches infolge des dichten Zweigwerks der im Hofe stehenden Esche in vollständiges Dunkel gehüllt war, rief sie mit leiser Stimme hinein:

„Seid Ihr da, Meister Bartram?“

„Ja!“ war die noch leisere Antwort. „Aber seid vorsichtig, ich fürchte, wir werden beobachtet Kommt näher, ich höre Miß Janes leichten Tritt. Laßt das Licht dort, es könnte uns verrathen; und hört, Betty, reißt mir jene alte Doppelflinte da über dem Kamin — so ist es gut! Man muß des Schlimmsten gewärtig sein.“

Das eintretende junge Mädchen vermochte kaum die breite Gestalt des Krämers in der Dunkelheit zu unterscheiden.

„Ich bitte Euch inständig,“ flüsterte dieser, „kommt hierher, Laby! Der Schatten jenes Baumes will mir nicht gefallen, er verbirgt leicht einen Lauscher.“

„So laßt uns in das andere Zimmer gehen oder das Fenster schließen,“ rief Jane, eben im Begriffe, in den Bannkreis des trüben Lampenscheins zu treten,

als ein leiser Warnungsruf sie noch zu rechter Zeit zurückhielt.

„Um Gotteswillen, Laby, seid auf Eurer Hut! Das Fenster ist leider zerbrochen, es entglitt meinen Händen, als ich vorhin auf diesem Wege hierher gelangte. Unsere Worte können draußen vernommen werden und doch ist dies das einzige gegen Ueber-raschungen sichere Gemach. So ist alles gut,“ fuhr er fort, nachdem er die Schußwaffe in Bereitschaft gesetzt. „Kommt jetzt nahe heran und horcht so genau, als sollte es über Euer Leben entscheiden. Wir haben nur wenig Zeit zum Austauschen unserer Worte. Denn wenn mich mein sonst ziemlich scharfes Auge nicht getäuscht hat, so ist mir im Park ein Mann nachgeschlichen. Ist das wirklich der Fall, so hat er jedenfalls auch mein Eindringen hier bemerkt und beobachtet uns in größerer Nähe, als uns lieb sein kann.“

„Nun wohl,“ fuhr Bartram im Flüsterton und zuweilen horchend innehaltend, fort, „nun wohl, es ist alles für die Flucht des jungen Kavaliers vorbereitet. Ein schnellsegelnder Kutter liegt an der Küste vor Anker; überall stehen frische Pferde fertig gesattelt und ausgezäumt an Orten, wo Niemand sie vermuthet. Ich selbst werde den Flüchtling geleiten, bis er sicher an Bord gelangt ist. Hört! was war das? Vernahmt Ihr nicht einen Laut?“

„Es ist ein Vogel,“ erwiderte das Mädchen in einer eigenthümlich gehobenen und phantastischen Stimmung, in welche sie das Ahnungsvolle der bevorstehenden Zeiten versetzte. „Hört nur! das ist das Flattern seiner Flügel. Fahrt fort, Bartram!“  
(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Kalte Lötung von Eisen. Eisenstücke, die nicht erhitzt werden dürfen, können löthfest miteinander verbunden werden, wenn man die zu verbindenden Flächen mit einem Kitt, hergestellt durch eine Mischung von sechs Theilen Schwefel, sechs Theilen Bleiweiß und einem Theile Borax in starker Schwefelsäurelösung, anstreicht und sodann stark aufeinander preßt. Dieser Prozeß bedarf fünf bis sieben Tage zur Vollendung, doch dann haften die „gelötheten“ Eisenstücke so vollkommen aneinander, daß man keine Spur des Lötens entdeckt und die Lötung auch nicht mit Anwendung von schwerem Hammer zu brechen vermag.

— Als das beste Mittel zur Vertilgung der Raupen wird nach einer Notiz in der „Gartenflora“ empfohlen, und zwar werden 150 Gramm Alaun in heißem Wasser gelöst und mit 20 Ltr. Wasser vermischt. Mit dieser Lösung sind die Pflanzen (Johannisbeer- und Stachelbeersträucher) tüchtig zu besprühen. Bei der zunehmenden Raupenplage verdient die Einfachheit der Mittel wohl eines Versuches.

— Der ewige Jude Ahasverus oder ein Kollege desselben, durchwanderte kürzlich die Stadt Meissen. Ein eisgrauer, lang herabwallender Bollbart umrahmte sein von Falten und Furchen bedecktes ernstes Gesicht, das durch eine auffallend stark gebogene Ablemase ausgezeichnet war. Das Kopfhair war schneeweiß und ruhte wie eine Mähne auf den Schultern. Ein langer Mantel, wie ihn die polnischen Juden tragen, und ein schwarzes Käppchen bildeten die Kleidung des greisen Wanderers. In einem Geschäft kaufte er für seine Weiterreise Proviand ein und erzählte hierbei dem Ladenbesitzer, daß er bereits 98 Jahre alt sei und sich seit seinem 64. Jahre, wo er Frau und Kinder durch eine Feuersbrunst in Kopenhagen, woselbst er Schuhmacher gewesen war, verloren habe, auf der Reise befinde. Die Zinsen eines kleinen Kapitals reichten gerade hin, um seine wenigen Bedürfnisse zu befriedigen. Europa habe er vollständig durchwandert, auch in der neuen Welt, in Amerika, habe er die schönsten Gegenden alle besucht. Einen festen Wohnsitz zu nehmen, sei ihm unmöglich, sollte er aber einmal in irgend einem Orte länger verweilen als einen Tag, dann werde er gewiß dort auch sterben. Er erfreue sich einer eisernen Gesundheit und marschiere jeden Tag bis zu 8 Stunden. Jetzt wolle er sein Heimathland Dänemark aufsuchen. „Vielleicht,“ sagte geheimnißvoll der Alte, der sich offenbar in der Rolle des ewigen Juden gefiel, „vielleicht kann ich dort bleiben, vielleicht muß ich Europa nochmals durchwandern — fremd bin ich überall!“

— Ein Irrthum. Student (findet sich am Morgen nach der Aneipe verfehrt und fast angekleidet im Bette liegend, die Füße auf dem Kopfkissen). „Donnerwetter! Da habe ich mir die ganze Nacht eingebildet, ich hätte Zahnweh und dabei drückt mich der Stiefel.“

— Nobel. „Was wirst Du diesmal Deiner Frau zum Geburtstage schenken?“ — „Nu, ich werde ihr ihr Luftkissen neu füllen lassen!“

## Theater!

Herr Theaterdirektor Rupert Schmid vom Stadttheater in Plauen, welcher von früher her noch in sehr gutem Andenken bei uns steht, beabsichtigt

in nächster Zeit hier 3 Vorstellungen zur Aufführung zu bringen, und zwar ganz hervorragende Novitäten: „Die Ehre“ (Hermann Sudermann), „Die Haublerche“ (Ernst von Wildenbruch) und „Cyprienne“ (Victorien Sardou). Im letztgenannten Stück gastirt die berühmte Künstlerin Fräulein Thessa Klitzhammer. — Diese 3 Vorstellungen können jedoch nur dann stattfinden, wenn unser kunstsinnes Publikum das kostspielige Unternehmen des Herrn Schmid genügend am Abonnement unterstützt, und circulirt deshalb durch den Theatersekretair Herrn Günther in diesen Tagen die Abonnementsliste. — Oben genannte Novitäten haben auf allen größeren Bühnen bisher einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Es ist unzweifelhaft, daß auch unsere Theaterfreunde sich einen so hervorragenden Genuß nicht entgehen lassen werden, um so mehr, als die Darstellungen des Schmid'schen Ensembles für unsere Stadt bisher immer das Beste waren.

**Standesamtliche Nachrichten von Schönheide**

vom 1. bis 6. Juni 1891.

**Geboren:** 155) Dem Bürstenfabrikarbeiter Karl Oskar Stöckinger hier Nr. 246 B 1 Z. 156) Der unverheh. Bürsteneinstreicher Anna Leistner hier Nr. 124 1 Z. 157) Dem Wirthschaftsgehilfen Friedrich Hermann Lehl hier Nr. 209 1 Z. 158) Dem Königl. Wald- und Wiesenvärter Johann August König hier Nr. 119 1 Z. 159) Dem Bürstenmacher Alwin Mäder in Reubeide Nr. 8 1 Z. 160) Dem Bürstenfabrikarbeiter Franz August Hädel hier Nr. 109 1 S. 161) Dem Bürstenfabrikarbeiter Ernst Karl Günther hier Nr. 140 C 1 S. 162) Dem Eisengießer Hermann Louis Springer hier Nr. 325 1 Z.

**Aufgeboden:** 32) Der Eisengießer Franz Robert Schäblich hier mit der Tambourirerin Antoniette Helene Lisette verw. Schindler geb. Zeidler in Schönheidehammer. 33) Der Eisengießer Franz Louis Wolf hier mit der Stickerreiaufschneiderin Minna Marie Schäblich hier.

**Geschließungen:** 31) Der Holzschleifereiarbeiter Carl Louis Wappler hier mit der Tambourirerin Anna Marie Hädel hier. 32) Der Eisengießer Ernst Emil Höblich hier mit der Weberin Louise Alma Gänzel hier. 33) Der Bergarbeiter Franz Carl Gerischer in Hohndorf bei Lichtenstein mit der Tambourirerin Emma Marie Flemmig in Schönheidehammer.

Gestorben: 88) Des Zeichners Oskar Krst hier Nr. 392 todtgeb. Z. 89) Christiane Wilhelmine verw. Tischlerer geb. Vogel hier Nr. 32, 70 Z. 7 R. 90) Friederike Emilie geb. Seidel hier Nr. 198, 38 Z. 2 R.

**Chemnitzer Marktpreise**

vom 6. Juni 1891.

Weizen russ. Sorten	12 Mt. 50 Pf. bis 13 Mt. 75 Pf. pr. 50 Rtl.
„sächs. gelb u. weiß	12 „ 20 „ 12 „ 50 „
Roggen, preussischer	10 „ 75 „ 11 „ — „
„ sächsischer	10 „ 40 „ 10 „ 65 „
„ russischer	10 „ 80 „ 11 „ 10 „
Braugerste	8 „ 50 „ 9 „ 50 „
Futtergerste	8 „ 25 „ 8 „ 75 „
Safer, sächsischer	8 „ 75 „ 8 „ 95 „
Safer, preussischer	— „ — „ — „ — „
Roggerbren	9 „ 50 „ 10 „ 50 „
Mahl- u. Futtererbsen	8 „ 75 „ 9 „ — „
Hru	3 „ 30 „ 3 „ 60 „
Stroh	3 „ 20 „ 3 „ 40 „
Kartoffeln	4 „ 30 „ 4 „ 70 „
Butter	2 „ 20 „ 2 „ 70 „

**Gras-Auction.**

Die diesjährige Grasnutzung der in der Windisch, in der Nähe des Bahnhofes, gelegenen sog. **Tittes-Wiesen** soll kommenden

**Sonntag, d. 14. ds. Mts., von Nachmittag 3 Uhr an** parzellenweise um das Meistgebot an Ort und Stelle versteigert werden.

**Hermann Bodo,**  
Eibenstock.

**Wiesenverpachtung oder Verkauf.**

Meine an der Conradshalde gelegene sogenannte **Horbadwiese** ist im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre zu verpachten, auch sogar zu verkaufen.

Pacht- oder Kaufliebhaber bitte ich, sich gefälligst an mich zu wenden.

Schönheide, am 8. Juni 1891.

**C. F. Eismann, Restaurateur.**

**Warnung!**

Alles Abladen von Schutt und Scherben auf meinem hinter „Stadt Leipzig“ gelegenen Feldwege, wird hiermit streng verboten und werde ich Zuwiderhandelnde ohne Ansehen der Person zur Anzeige bringen.

**Wilhelmine verw. Colditz.**

**Das Beste in Würfel-Cacao leicht löslich.**  
**Cacao-Vero**  
in Würfel-Form.  
Jeder Würfel ist in Staniol verpackt und sind 100 Würfel = 1 Pfd.  
In Cartons à 25 Würfel 75 Pf. à 10 „ 30 „  
**Hartwig & Vogel**  
DRESDEN.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwareen, Delicatessen-, Drogen- u. Spezial-Geschäften.

**Tambourirarbeit**

zu guten Löhnen giebt aus **Paul Rich. Müller.**  
Einige geübte **Stümmädchen**  
D. Ob.

**Für Rettung von Trunksucht**

vers. Anweisung nach 16jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Verunsicherung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Privatankalt Villa-Christina** bei Säckingen, Baden.

**Strebel'sche Tinten.**

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte  
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureau-tinte  
Brillant violette Salontinte  
Feine rothe Tinte  
Feine blaue Tinte  
Beste Kaiserl. Tinte  
Bunte Stempelfarben  
Roth Wäsebezeichentinte empfiehlt **C. Hannebohn.**

**Dreißig Mark Belohnung**

erhält, wer Denjenigen so zur Anzeige bringt, daß er gerichtlich bestraft werden kann, welcher die vom Erzgebirgsverein am Zimmeracher Weg aufgestellte **Ruhebank** durch Abschlagen einer Lehne beschädigt und darnach verunreinigt hat.

Eibenstock, den 8. Juni 1891.

**Der Vorstand des Erzgebirgs-Vereins.**  
**G. E. Schlegel.**

**Bekanntmachung.**

Der Erzgebirgsverein Eibenstock **lohnt** die Anzeige jeder Beschädigung oder Verunreinigung seiner Anlagen, Bezweiser u. s. w., insbesondere des Thurms auf dem Adlerfels mit **Fünf Mark**, wenn die Anzeige zur Bestrafung des Uebelthäters führt.

Eibenstock, den 8. Juni 1891.

**Der Vorstand des Erzgebirgs-Vereins.**  
**G. E. Schlegel.**

**Auf Tambourirmaschinen**

ist ein großer **Posten Waare** zu vergeben. Diesbezügliche Offerten sind unter **L. M. 10** in der Expedition ds. Blattes niederzulegen.

**Feldschlösschen Eibenstock.**

Donnerstag, den 11. Juni:

**Humoristisches Gesangs- und Instrumental-Concert**

der berühmten

**I. Karlsbader Concert-Gesellschaft Kranl.**

Auftreten der Duettisten Geschw. Kranl, der Wiener Soubrette Fr. Hohenstein, des Kunstpfeifers Hrn. Rudolph, der Altistin Fr. Kranl, sowie des Gesangs- und Charakterkomikers Hrn. Bruno Gen.

Die **Aufstüpieen** werden von der **Damenkapelle** ausgeführt.  
**Anfang 8 Uhr Abends.** Eintritt **50 Pf.**  
Eintrittskarten in Vorverkauf à **40 Pf.** sind bei den Herren **Hermann Pöhlund** und **G. Emil Tittel** zu haben.

**E. Eberwein.**

**Dr. Aumann's Süßer Medicinal-Heidelbeer-Wein**



In Eibenstock bei **G. Emil Tittel** und **H. Lohmann.**

**Morgen Mittwoch**

halte ich mit frischem **Standensalat**, ganz billig, **Radieschen**, **Blumen- u. Gemüsepflanzen**, **Apfelsinen**, **Feigen**, neuen **Waltakartoffeln**, à Pfd. 15 Pf. u. dergl. m. feil.

**Fanny Gündel.**

Nächsten Donnerstag:  
**frischer Schellfisch**  
in Eispackung.  
**Max Steinbach.**

Versende täglich frische **Hochfeine Säbrazh-Grasbutter** in Posttönnchen von 10 Pfd. für 8 Mt. gegen Nachnahme.

**Frau Friederike Haske**  
in Kaukehmen, Distr.

**Ein Parterrelocal**

in der Nähe des Neumarktes wird für die beiden Jahrmärkte zu miethen gesucht. Anerbietungen unter **A. B. 10.** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Wagner's Gärtnerei**  
empfehl **frischen Spinat.**

**Bei Husten und Heiserkeit,**

Lufttröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzüglich bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau. Th. Buddes,** Apoth. Allein ächt in der **Apothek** in **Eibenstock.**

**G. W. V.**

Mittwoch Nachm. 3 Uhr nach Muldenhammer und Bahnhof. Zusammenkunft im „Schützenhaus“. Zahlreiche Betheiligung wünscht

**Der Vorstand.**

Empfehle:  
**neue Malta-Kartoffeln.**  
**Max Steinbach.**

**Universal- u. Gummi-Wäsche,**  
sowie **Ersatz-Knopfknöpfe** empfiehlt

**W. Deubel.**

**Alystier- u. Mutterspitzen, Inhalations-Apparate, Luftkissen, Unterlagstoffe u. s. w.** hält stets am Lager **W. Deubel.**

**Rechnungs-Formulare**

empfehl **E. Hannebohn.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 73,75 Pf.

**Fahrplan**

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.  
Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Chemnitz	—	4,37	9,10	2,49	7,00
Burkhardttsf.	—	5,25	9,59	3,39	8,09
Wödnitz	—	6,03	10,41	4,18	8,50
Wödnitz	—	6,16	10,55	4,30	9,08
Kue (Ankunft)	—	6,35	11,16	4,49	9,30
Kue (Abfahrt)	—	6,51	11,26	4,57	9,45
Blauenthal	—	7,27	11,52	5,22	10,10
Wolfsgrün	—	7,35	11,59	5,26	10,18
Eibenstock	—	7,51	12,13	5,41	10,27
Schönheide	—	8,03	12,22	5,50	10,35
Witzschhaus	—	8,18	12,33	6,00	10,45
Rautentrans	—	8,28	12,41	6,08	10,53
Jägergrün	4,35	8,39	12,52	6,18	10,59
Schöneck	5,17	9,19	1,31	6,55	—
Wote	5,30	9,32	1,44	7,09	—
Marktneufirch.	6,00	10,00	2,13	7,36	—
Adorf	6,09	10,09	2,22	7,46	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Borm.	Nachm.	Ab.
Adorf	—	4,42	8,00	1,12	6,15
Marktneufirch.	—	4,56	8,20	1,26	6,34
Wote	—	5,25	8,49	1,50	7,04
Schöneck	—	5,50	9,16	2,21	7,31
Jägergrün	—	6,30	9,52	3,01	8,07
Rautentrans	—	6,37	9,59	3,09	8,14
Witzschhaus	—	6,45	10,07	3,17	8,22
Schönheide	—	7,00	10,20	3,33	8,35
Eibenstock	—	7,11	10,29	3,44	8,45
Wolfsgrün	—	7,22	10,39	3,56	8,55
Blauenthal	—	7,28	10,45	4,02	9,01
Kue (Ankunft)	—	7,56	11,09	4,30	9,25
Kue (Abfahrt)	5,22	8,43	11,17	4,50	9,40
Wödnitz	5,46	9,17	11,40	5,13	10,03
Wödnitz	6,00	9,36	11,53	5,28	10,16
Burkhardttsf.	6,44	10,34	12,37	6,23	10,58
Chemnitz	7,29	11,30	1,23	7,18	11,42

Der in den Vormittagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:

ab Aue	ab Schönheide	9,14
in Bodau	in Eibenstock	9,24
„ Blauenthal	„ Wolfsgrün	9,35
„ Wolfsgrün	„ Blauenthal	9,41
„ Eibenstock	„ Bodau	9,52
„ Schönheide	„ Aue	10,9

**Omnibus-Fahrplan.**

Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt:  
Früh 6 Uhr 40 R. nach Chemnitz u. Adorf.  
10 „ „ „ Chemnitz.  
Mittags 11 „ 40 „ „ Adorf.  
Nachm. 3 „ 10 „ „ Chemnitz.  
5 „ 10 „ „ Adorf.  
Abends 8 „ „ „ Aue resp. Chemn.  
9 „ 50 „ „ Jägergrün.